der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45140 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 42 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 42 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Montag, 24. September 1917. 66. Jahrgang. Nr. 685.

Lebhafte Gefechtstätigkeit in Flandern.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein englischer Monitor beschoß mit Fliegerbeobachtung gestern morgen Ostende. Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der Frühmesse gehalten wurde. 7 Belgier wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

An der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der örtlichen Frühkämpfe wechselnd stark. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nordöstlich von Ypern zum Trommelfeuer. Es folgten starke Teilangriffe der Engländer südöstlich von St. Julien. Der Feind wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit.

Eine bei Monchy, südöstlich von Arras, nach heftigem Feuerstoß in unsere Gräben dringende englische Kompagnie wurde im Nahkampfe vertrieben.

Bei Vorfeldgefechten südlich der Straße Cambrai—Bapaume sowie an Somme und Oise blieben Gefangene in unserer Hand.

Front des deutschen Kronprinzen.

Längs der Aisne, am Brimont und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweise zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien.

Bei zahlreichen Erkundungsvorstößen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzungen wiesen an einigen Stellen französische Aufklärer ab.

Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.

*

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

Leutnant Berthold errang den 23. Luftsieg. Vizefeldwebel Thom schoß wiederum 2 feindliche Flieger im Luftkampfe ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern.

Im Brückenkopf von Jakobstadt wurde in den hastig verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgerät vorgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Liwenhof bis Stockmannshof überall erreicht.

In Pinsk entstanden durch russische Beschießung Brände.

Mazedonische Front.

Bei großer Hitze — in der Sonne bis 65 Grad — fanden Gefechtshandlungen nur westlich des Ochridasees statt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Kreowa durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen durch Sturm entrissen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Berlin, 23. Sept. (WTB.) Amtlich. Abends: Außer lebhaftem Artilleriekampf in Flandern ist bisher nichts besonderes von den Fronten zu melden.

*

Berlin, 23. Sept. (WTB.) Der dritte Tag der neuen Flandernschlacht führte zu keinen weiteren englischen großen Angriffen. Am 22. September blieb das Artilleriefeuer bis 10 Uhr vormittags auf der ganzen Front mäßig und verschärfte sich erst gegen 1 Uhr zwischen Langemarck und Hollebeeke. Um 5 Uhr nachmittags war nordöstlich Yperns eine neue Verstärkung des Feuers bemerkbar, das um 6 Uhr zum Trommelfeuer anschwoll. Augenscheinlich war eine größere Angriffsaktion geplant. Infolge der erfolgreichen deutschen Abwehrwirkung kam es jedoch nur östlich St. Julien zu Teilangriffen, die überall abgewiesen wurden. Um 10 Uhr abends flaute das Artilleriefeuer überall wieder ab. Wenn die englischen Berichte voll davon sind, daß es nunmehr gelungen sei, der deutschen Verteidigungsmethode durch ein neues wirksames Angriffssystem zu begegnen, so stehen die äußerst geringen positiven englischen Erfolge zu dieser Meldung in seltsamem Gegensatz. Die Fliegertätigkeit war außerordentlich rege. Deutsche Geschwader brachten u. a. bei Poperinghe einen Munitionszug sowie mehrere Schuppen durch Bombenabwürfe zur Explosion.

Im Artois und bei St. Quentin herrschte lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Mehrfach brachten die deutschen Patrouillen Gefangene ein. Bei Bernot an der Oise bewarfen feindlichen Flieger ein Lazarett mit Bomben. Mehrere Soldaten und eine Schwester wurden getötet oder verwundet.

An der Aisne, beiderseits Reims und in der Champagne war die Feuertätigkeit zeitweise lebhafter. Deutschen Patrouillen gelangen zahlreiche Vorstöße, u. a. stieß westlich der Champagne-Ferme ein deutscher Stoßtrupp weit in die französischen Gräben vor und kehrte mit 15 Gefangenen, einem Schnellade-Gewehr zurück.

An der Verdunfront hat die Feuertätigkeit wieder zugenommen. Die Abwehrtätigkeit der deutschen Batterien und Luftgeschwader fügte den Franzosen schwere Verluste zu und hinter den französischen Stellungen wurden zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet. Ein deutsches Bombengeschwader setzte ein großes französisches Munitionslager und einen Pionierpark bei Landrecourt in Brand.

Was Haigh will. Berlin, 22. Sept. (WTB.) Wie dem Berliner Tageblatt aus dem Haag gemeldet wird, berichtet die „Daily Mail", Haigh wolle einen Keil in die feindliche Front zwischen den Wegen Ypern—Roulers und Ypern—Menin treiben, um die Deutschen südlich der Lys von den in nördlicher Stellung Operierenden zu trennen. Auf diesem Wege möchte er nach Lille und Ostende.

Der Kaiser auf den Schlachtfeldern in der Moldau. Berlin, 23. Sept. (WTB.) Amtlich. Am 22. September durchfuhr der Kaiser die Schlachtfelder von Buzaru, Rimnicul Sarat und Focsani. Hier sah er Abordnungen der Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszuge durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen. Se. Majestät sprach von der großen weltgeschichtlichen Bedeutung dieser Kämpfe, die auch wirtschaftlich von so hohem Werte seien, und schloß mit den Worten, daß, wenn der Krieg weiterginge, dies nicht Deutschlands Schuld sei. Im Laufe des Nachmittags bestieg Se. Majestät den Magure Odobesti, nordwestlich Focsani, der einen weiten Überblick über die Kampffelder der letzten Wochen bietet.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Bericht vom 22. Sept., nachmittags: Ziemlich lebhafter Geschützkampf an verschiedenen Stellen der Aisne-Front. Auf unsere kleinen Posten bei Royere, südlich von La Miette und in der Gegend nordwestlich von Reims versuchte Handstreiche scheiterten in unserem Feuer. Kurze und kräftige Geschützkämpfe in der Champagne und auf beiden Maasufern von der übrigen Front nichts zu melden. — Abends: Besondere Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien an der ganzen Aisnefront, namentlich bei der Mennejeans-Ferme. In der Gegend von Cerny und Courcy (Champagne) unternahmen die Deutschen einen Angriff auf unsere Stellungen zwischen Maison(Champagne) und Main-Massiges. Einige feindliche Abteilungen konnten in unsere Linien gelangen und in einem Grabenstück Fuß fassen, aus dem wir sie nach heftigem Kampf zurückwarfen. Bei Beausejour drangen wir in einen deutschen Graben, zerstörten Unterstände und führten Material fort. Am rechten Maasufer ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe bei Bezonvaux. Im Ober-Elsaß Patrouillenzusammenstöße östlich von Seppois. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. In der Zeit vom 10. bis 20. September wurden 15 deutsche Flugzeuge und 1 Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen. Außerdem mußten 29 feindliche Flugzeuge nach Kampf steuerlos in ihren Linien landen.

Englischer Bericht vom 22. Sept. Beträchtliche deutsche Kräfte machten gestern abend an der Ypern-Front einen Gegenangriff ohne weiteren Erfolg als eine bedeutende Erhöhung der feindlichen Verluste zu erzielen. Ein starker Angriff in dichten Formationen auf breiter Front östlich von St. Julien führte zu dem Ergebnis, daß der Feind auf eine Kurze Strecke in unsere neuen Stellungen eindrang. Er wurde jedoch durch einen Gegenangriff nach zweistündigem erbitterten Kampf vollkommen wieder hinausgeworfen. Unsere ganze Linie ist unversehrt. Die feindlichen Verluste sind außergewöhnlich ernst. Während der Nacht griff der Feind mit starken Kräften zu beiden Seiten der Straße Ypern-Menin an; er wurde vollkommen zurückgeschlagen. Feindliche Gegenangriffe bei Langemarck wurden durch unsere Artillerie gebrochen.

Englischer Heeresbericht vom 22. Sept., abends: Die feindlichen Gegenangriffe dauerten gestern an der Ypernfront an. Beträchtliche deutsche Kräfte wurden ins Treffen geführt, wobei sie ohne irgend ein Ergebnis zu erzielen, nur ihre Verluste erheblich vermehrten. In der Dämmerung unternahm der Feind mächtige Gegenangriffe in Massenformationen auf breiter Front östlich von St. Julien. An einem Punkte gelang es den feindlichen Truppen, auf kurzer Strecke in unsere Stellungen einzudringen, aber sie wurden durch einen örtlichen Gegenangriff sofort wieder völlig hinausgetrieben. Nach zweistündigen erbitterten Kämpfen war unsere ganze Linie unversehrt. Früh in der Nacht griff der Feind auf dem Tower—Hamlet-Rücken wieder mit starken Kräften beiderseits der Straße Ypern—Menin an. Auch hier endete der Kampf mit dem vollkommenen Zurückschlagen des Feindes. Am Abend wurde ein dritter feindlicher Gegenangriff östlich von Langemarck durch unsere Artillerie gebrochen.

Zweiter englischer Bericht vom 22. September, abends: Während des Tages heftiger Kampf südlich der Straße Ypern—Menin. Der Feind fochte mit großer Erbitterung, aber ohne Erfolg, um den Besitz des Tower Hamlet-Hügels wieder zu gewinnen. Im Laufe des Tages wurden drei heftige Gegenangriffe nördlich des Tower Hamlet von Truppen aus Durham vollständig zurückgeworfen. Wiederholte feindliche Angriffe weiter südlich zwangen unsere vorgeschobenen Truppen, auf einen Teil des gestern früh in dieser Gegend gewonnenen Geländes zurückzuweichen. Die Gesamtheit der am 20. September von uns eroberten Stellungen ist sicher in unserem Besitz. Auf dem Reste der Schlachtfront hat der Feind keine weiteren Gegenangriffe gemacht. Heftige Artillerietätigkeit wird beiderseits auf der gesamten Front fortgesetzt. Ein vom Feinde heute am frühen Morgen in der Gegend der Straße Arras-Cambrai versuchter Vorstoß wurde durch unser Feuer an der Entwickelung gehindert. Wir machten einen erfolgreichen Vorstoß östlich Monchy—Lepreux und brachten ohne eigene Verluste Gefangene ein.

London, 23. Sept. (WTB.) Reuter. Die Admiralität teilt mit, Schiffe der belgischen Küstenpatrouillen beschossen heute morgen die Marinewerke in Ostende mit befriedigendem Ergebnis. Unsere Luftpatrouillen schossen drei feindliche Wasserflugzeuge ab.

Orientbericht vom 21. Sept.: Die Tätigkeit der Artillerie steigerte sich noch am Wardar und nördlich von Monastir. Ein englisches Flugzeug belegte feindliche Einrichtungen in der Umgebung von Demir Hissar mit Bomben.

Serbischer Bericht vom 21. Sept.: Außer beiderseitiger Artillerietätigkeit ist von gestern nichts Wesentliches zu melden.

Die Tagesberichte der Verbündeten.

Wien, 23. Sept. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In der Bukowina wurden feindliche Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Sonst nur geringe Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Südteil der Hochfläche von Bainsizza und der Monte San Gabriele lagen unter lebhaftem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Stumbi-Gebiet haben wir die Franzosen von einer Höhe verdrängt. Einer schneidig geführten österreichisch-ungarischen Abteilung gelang es, hinter die feindlichen Linien vorzudringen und dort eine stärkere Reserve zu zersprengen.

Der Chef des Generalstabes.

*

Sofia, 23. Sept. (WTB.) Generalstabsbericht vom 22. September:

Mazedonische Front: Östlich vom Prespa-See und nördlich von Bitolia lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cerna-Bogen bei dem Dorfe Nakovo Trommelfeuer. Deutsche Stoßtrupps drangen in die feindlichen Gräben ein und brachten französische und italienische Gefangene zurück. In der Gegend von Moglena bei dem Dorfe Route wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer verjagt. Südlich vom Doiran lebhaftes Feuer. An der unteren Struma Patrouillentätigkeit.

Rumänische Front: Bei Tulcea, Isaccea und Galaz Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 23. Sept. (WTB.) Heeresbericht vom 22. September:

Kaukasusfront: Am linken Flügel leichtes Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Sinaifront: Das Feuer unserer schweren Artillerie brachte ein feindliches Munitionsdepot zur Explosion.

Rußland.

Petersburg, 22. Sept. (WTB.) Petersburger Telegr.-Agentur. Der Postminister Nikitin ist unter Beibehaltung seines Amtes zum Minister des Innern ernannt worden.

Petersburg, 22. Sept. (WTB.) Die Abendblätter melden: General Dukbonin, Chef des Generalstabes der Westfront, ist zum Generalstabschef des Höchstkommandierenden ernannt worden.

Bern, 23. Sept. (WTB.) Die Pariser Presse meldet, daß die Ernennung Maklakoffs zum russischen Botschafter in Paris nunmehr amtlich bekannt gegeben wurde.

Petersburg, 23. Sept. (WTB.) Petersburger Telegr.-Agent. In der Vollversammlung des Arbeiter- und Soldatenrats brachten die sozialistisch-minimalistische und die revolutionär-sozialistische Partei eine Entschließung in Vorschlag des Inhalts, daß die am 13. September gefaßte maximalistische Entschließung lediglich rein zufällig angenommen worden sei und daß der Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg volles Vertrauen zu seinem Bureau habe. Diese Entschließung wurde in namentlicher Abstimmung mit 519 gegen 418 Stimmen abgelehnt, während 57 Abgeordnete abwesend waren. Der Präsident des Arbeiter- und Soldatenrates, Tscheidse, erklärte, daß die Mitglieder des Bureaus ihr Amt niederlegten.

Bern, 23. Sept. (WTB.) „Petit Parisien" berichtet aus Petersburg, daß ein geheimnisvoller Feldzug durch Ausstreuung beunruhigender Nachrichten eingesetzt habe. Die ganze Bevölkerung, nicht nur von Petersburg, sondern auch der Umgebung sei äußerst nervös und krankhaft erregt. Die Regierung beabsichtige, die Urheber der dunklen Propaganda aufzuspüren und zu bestrafen. Es sei nunmehr festgestellt, daß bei dem Aufruhr in Wiborg 20 Offiziere getötet wurden. Die politische Partei Finlands trete täglich im Landtags-Palais zusammen, der Presse werde jedoch über die Zusammenkünfte nichts mitgeteilt.

Schreckensszenen in Rußland. Stockholm, 22. Sept. Aus den zahllosen Schreckensnachrichten, die stoßweise aus den von der Mißernte betroffenen Gebieten Rußlands eingehen und die alle während der Unruhen im Jahre 1906 verübten Scheußlichkeiten weit übertreffen, seien nur einige beispielsweise herausgegriffen. Die Direktoren und Ingenieure der Donezgruben, die auf der Flucht vor den in voller Anarchie aufgelösten Arbeitern in Charkow eintrafen, schildern furchtbare Einzelheiten. Sie hätten in ständiger Furcht, ermordet zu werden, leben müssen; nur die Verwalter der Lebensmittelmagazine seien zurückgeblieben. In der Nähe von Tambow wurde Fürst Wasenski von Bauern überfallen, sein Gut niedergebrannt und er selbst Soldaten zum Abtransport zur Front übergeben, aber kurzerhand von diesen auf bestialische Weise ermordet. In Nokolajewsk wurde das Schnapsmagazin geplündert, das hierbei in Flammen aufging, wobei 200 Menschen umkamen. Alle Läden und Banken blieben aus Furcht vor Pogromen geschlossen, da die Stadt von betrunkenen Soldaten wimmelt.

Die Flucht aus Petersburg. Lugano, 21. Sept. (Meldung der Expreß-Korrespondens.) Die Zustände in Petersburg gleichen augenblicklich der Ruhe vor dem Sturm. Dem „Secolo" zufolge, macht sich in der russischen Hauptstadt eine starke Besorgnis vor neuen Unruhen bemerkbar, die auf Gerüchte über eine von den extremen Sozialisten geplanten Aufstandsbewegung zurückzuführen sind. Die in Petersburg weilenden Fremden verlassen fluchtartig die Hauptstadt, um sich der unsicheren Lage zu entziehen.

Aus aller Welt.

Berlin, 23. Sept. (WTB.) Die deutsche Regierung hat dem argentinischen Gesandten in Berlin nach der Mitteilung, daß Graf Luxburg wegen des Inhaltes seiner Telegramme nicht mehr persona grata sei, erklärt, daß sie das Geschehene lebhaft bedauere. Die in den betr. Telegrammen ausgedrückten Ansichten des Grafen Luxburg seien seine persönlichen Ansichten und hätten auf die Entschließungen und Versprechungen der deutschen Regierung keinerlei Einfluß ausgeübt.

Buenos Aires, 23. Sept. (WTB.) Die Note Deutschlands erweckt hier Befriedigung. (Gives satisfaction). — Wie wir erfahren, handelt es sich bei dieser Note um die heute bekanntgegebene Erklärung der deutschen Regierung an den argentinischen Gesandten.

Reuter. Die Angestellten aller argentinischen Eisenbahnen haben beschlossen, am 25. Sept. den Generalstreik zu beginnen.

Die Kohlennot in Holland. Rotterdam, 22. Sept. (WB.) „Maasbode" erfährt aus guter Quelle, daß, wenn die Verhandlungen mit Deutschland über die Kohlenzufuhr nicht bald eine gute Wendung nehmen, der ganze holländische Eisenbahnverkehr in drei Wochen lahmgelegt werden wird, weil die holländische Eisenbahn nur noch Kohlenvorräte für rund drei Wochen hat.

Haag, 23. Sept. (WTB.) Das Korrespondenzbureau widerruft die Nachricht, daß die niederländische Regierung mit England in der Frage der Lieferung von englischer Kohle bereits zu einer Übereinstimmung gekommen sei.

Trübe Zwischenfälle auf dem Meere. Bern, 22. Sept. (WTB.) „Journal" vom 9. September schreibt in einem Aufsatz über die Zuckerversorgung: Von amtlicher Seite wird ausgesprochen, daß wir von einer Zuckernot bedroht werden. M. Violette hat uns wissen lassen, daß verschiedene trübe Ereignisse auf dem Meere ihm einer solchen Menge von Zucker geraubt hätten, daß sein ganzer Verteilungsplan über den Haufen geworden worden sei.

Pressestimmen zur Antwortnote an den Papst.

Unsere Verbündeten.

Wien, 22. Sept. (WTB.) Die Blätter heben hervor, daß die Antwort Kaiser Karls von der wiederholt bekundeten aufrichtigen Friedensbereitschaft Österreich-Ungarns Zeugnis ablegt und inhaltlich den Grundgedanken der Note des Papstes voll zustimmt. Die Antwort der deutschen Regierung sei in bundesbrüderlicher Übereinstimmung in demselben friedliebenden Sinne gehalten wie die Antwort Kaiser Karls. Das „Fremdenblatt" schreibt: Die Monarchie, welche nur, um ihr Dasein zu verteidigen, das Schwert zog und die viele Beweise ihrer aufrichtigen Friedensliebe und Friedensbereitschaft während des ihr aufgedrungenen furchtbaren Kampfes gab, ließ durch die Erklärungen der berufensten Stellen keinen Zweifel darüber bestehen, daß sie nur so lange weiterzustreiten entschlossen ist, als ihre Existenz und ihre ungestörte Entwicklung gefährdet erscheinen. Die Vorschläge des Papstes sind nun derartig, daß deren Verwirklichung unsern Ansprüchen auf Sicherstellung unserer Existenz und unseres ungestörten Daseins gerecht würde. Finden die Vorschläge des Papstes bei unsern Feinden dieselbe Aufnahme wie bei uns, dann ergibt sich von selbst, daß ein Friede ohne Annexion und ohne Kontribution, wie ihn der Hl. Vater wünscht, bei Österreich-Ungarn kein Hindernis finden wird, denn die Schaffung einer solchen internationalen Rechtsordnung, wie sie dem hohen, erleuchteten Geiste Benedikts XV. vorschwebt, böte der Monarchie ja Garantien, die sie erstrebt, um ihre Existenz gesichert zu wissen und um in ihrer freien Entwicklung nicht gestört zu werden.

Budapest, 22. Sept. (WTB.) Die Blätter besprechen die Antwortnoten Österreich-Ungarns und Deutschlands mit großer Anerkennung. Sie weisen darauf hin, daß sie im Wesen größte Übereinstimmung zeigen. Der „Pester Lloyd" schreibt: Die Antwort der Monarchie und ihres deutschen Verbündeten auf den Friedensschritt des Papstes macht es anschaulich, daß die Menschheit in den drei Jahren des Weltkrieges sehr rasch gereift ist, und nimmt Entwicklungen, die sonst Jahrzehnte und Generationen zu ihrer Entfaltung gebraucht hätten, mit großer Entschlußkraft vorweg. Wer noch vor wenigen Jahren es nur als die entfernteste Möglichkeit hingestellt hätte, daß sich große Militärstaaten wie Österreich-Ungarn und Deutschland unmittelbar nach unbestreitbaren militärischen Riesenerfolgen bereit erklären würden, ihre äußere Politik aus den Leitgedanken des radikalsten Pazifismus neu zu errichten, wäre als heilloser Narr und Utopist verspottet worden.

Die Neutralen.

△ **Haag,** 22. Sept. Zu der deutschen und österreichischen Antwortnote sagt die „Nieuwe Courant": In der Antwortnote bedeute alles in allem, daß bei den Mittelmächten der Gedanke einer Rechtsordnung um vieles gereift ist. Tatsächlich müßten sie den Frieden um vieles näher bringen, aber das Mißtrauen gegenüber den Absichten der Mittelstaaten wird bei ihren Feinden, so fürchten wir, auch durch den Hinweis auf die vorherige Besprechung mit den Parlamenten nicht aufgehoben werden. Das wird, so fürchten wir, allein durch eine Beschleunigung der demokratischen Entwicklung erreicht werden (!), die seit Jahren sich in Deutschland vollzieht. Die Zeitung „Vaderland" sagt: Die Wiener Note schließt sich in allen Einzelheiten den Grundlinien des päpstlichen Vorschlages an ohne Großsprecherei und muß daher als restlos entgegenkommend betrachtet werden. Die deutsche Antwort ist zwar auch in entgegenkommendem Sinne gehalten, läßt aber die Klarheit der Antwort der Donaumonarchie vermissen. Es sei der Augenblick gekommen, wo nicht allein die Regierungen untereinander Noten wechseln, sondern durch die kriegführenden Völker selber sich über Krieg und Frieden äußern würden. In der „Tijd" wird die Meinung ausgesprochen, daß der zweite Abschnitt der diplomatischen Friedensbemühung bereits erreicht sei, in dem beide Parteien sich bemühen, die Absichten des andern kennen zu lernen. Die Frage: „Sind wir auf dem Weg zum Frieden?" sei mit ja zu beantworten, aber vorläufig liege der Friede noch weit weg, und die Optimisten würden noch eine Menge bittere Enttäuschungen erleben müssen. Das Blatt weist darauf hin, daß der Ernst der kommenden Monate die alldeutsche Propaganda und Aufregung dämpfen werde. Der aufrichtige Wille, ernstlich mit dem Feinde zu überlegen, wie ein allen nützlicher Frieden geschlossen werden kann, werde sich Bahn brechen. Inzwischen sei aber noch ein langer, langer Weg zum Frieden. Im übrigen gebe man zu, daß die Welt nicht so bleiben kann wie sie ist. Triest werde der besitzen, der es mit bewaffneter Hand behält oder erobert, und über Südtirol werde bestimmt eine Verständigung mit dem „Erbfeind" stattfinden. Angesichts des dringenden Wunsches Deutschlands nach Kolonialgebiet werde es zwar niemals das Elsaß, wohl aber ein großes Stück Lothringen für ein willkommenes Angebot in diesem Sinne austauschen, dauernde Versöhnung mit Frankreich vorausgesetzt usw. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" fürchtet, die Antwort werde den Frieden nicht beschleunigen, weil sie sich auf Allgemeinheiten beschränke und die vom Papst angedeuteten konkreten Punkte nicht berühre. Das Blatt begrüßt die Übereinstimmung der Mittelmächte in einer Beschränkung der Rüstungen und des internationalen Schiedsgerichts.

Der „Telegraaf", der auch als Ententeorgan anzusehen ist, meint, daß die deutsch-österreichischen Erklärungen so aufgestellt seien, daß verschiedene Auswege möglich blieben. Keine der beiden Noten enthalte nur eine Silbe, die ein festes Gelöbnis oder eine positive Verbindlichkeit darstellte. Die österreichische Note sei ein wenig entschiedener in ihrer Fassung als die deutsche. Zur Beurteilung müsse man auf die Note des Papstes zurückgreifen. Dann müsse man allerdings glauben, daß die deutsche Regierung mit der absoluten und bedingungslosen Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens einverstanden sei, aber Garantien habe sie nicht geboten. Deshalb müsse man annehmen, daß Deutschland bei den Friedensverhandlungen das Faustpfand nur Stück für Stück loslassen und möglichst viel zu behalten suchen werde. Der „Telegraph" streitet ebenfalls bei dem Text der Note ab, daß die Mittelmächte über das Trentino und Elsaß-Lothringen zu verhandeln bereit seien. Die Dokumente könnten auf den Kriegsverlauf sicher einen ungeheuren Einfluß ausüben und nicht wenig den Frieden beschleunigen, wenn ihren Unterzeichnern nicht der geringste Kredit von der Welt gegeben würde. Aber Deutschlands Feinde und die verständigen Neutralen könnten in der Note nur einen Versuch der Irreführung erblicken.

Das „Algemeen Handelsblad" beklagt ebenfalls, daß die von Berlin und Wien gesandten Antworten keine direkten Vorschläge enthalten. Der ganze Streit um Belgien, der in der deutschen Presse geführt werde, sei nichts weiter als ein Streit um Worte, denn die deutsche Note spreche ebenso wenig von der Räumung Belgiens und der Wiederherstellung Elsaß-Lothringens, wie die österreichische Note nichts über das Trentino oder Triest sage, oder über die Räumung und Wiederherstellung Serbiens. Die Antworten Deutschlands und Österreichs böten eine Handhabe für weitere Besprechungen. Aber es ist hier wenig Hoffnung, daß die Alliierten sich dazu bereit erklären würden. Was Lloyd George und Asquith in erster Linie verlangten, eine genaue Erklärung über Belgien, fehle, und was Painlevé bezüglich Elsaß-Lothringens wünsche, fehle ebenso. Aber es sei bereits etwas gewonnen, wenn Deutschland offen erkläre, daß im Kampfe an Stelle der materiellen Macht der Waffen die moralische Macht des Rechtes zu treten habe.

Bern, 22. Sept. (WB.) Die Antwort der Mittelmächte auf die Papstnote wird in hiesigen politischen Kreisen und in der Presse als bedeutsamste Friedenskundgebung aufgefaßt. Der „Bund", das „Berner Tageblatt" und das „Intelligenzblatt" schreiben übereinstimmend, daß der Geist der Versöhnung aus den Erklärungen der Mittelmächte spreche und nicht ohne Widerhall bei den Völkern der Entente bleiben könne. Die Blätter betonen die Wichtigkeit der Botschaft für internationale Schiedsgerichte, für eine Beschränkung der Rüstungen. Man hält es für nicht denkbar, daß die Entente auf die gebotene Einigung ablehnend antworten und damit die Schuld für die Fortdauer des Krieges auf sich laden werde.

„Politiken" schreibt u. a.: Der Inhalt kann in dem bedeutungsvollen Worte „Verständigungsfrieden" zusammengefaßt werden; aber eine unmittelbare Aufklärung, wie die Lösung der konkreten Streitfragen gedacht ist, enthält die Antwort nicht, besonders wird die Kritik der Alliierten hervorheben, daß Belgien nicht genannt worden ist. Indessen kann das Schweigen hierüber in der deutschen Antwortnote nicht als Zurückweisung betrachtet werden. Es wird ja ausdrücklich betont, daß die Note in innigster Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes und in übereinstimmung mit der Friedensresolution vom 19. Juli zustandegekommen ist. Die Reichsregierung sah es als nicht zweckmäßig an, im gegenwärtigen Augenblick an Einzelheiten zu rühren. Das Hauptgewicht muß daher auf dem warmen, vorbehaltlosen Anschluß an die leitenden Friedensgrundsätze gelegt werden. Klar und bestimmt wird auch festgestellt, daß Deutschland an der umfassenden internationalen Einschränkung der Rüstungen und der Durchführung eines obligatorischen Schiedsgerichts teilnehmen will.

Die Feinde.

Haag, 22. Sept. (WB.) „Daily Chronicle" sagt in einem Leitartikel zu der Antwort des Kaisers von Österreich auf die Papstnote: Es ist ausgeschlossen, den Ernst der Antwort des Kaisers zu leugnen. Aus jedem Satz dieser bemerkenswerten Note spricht er. Die Zentralmächte befinden sich offenbar in einer versöhnlicheren Stimmung als je seit Ausbruch des Krieges. Der Vorstoß des Papstes war nicht erfolglos. Wir glauben, daß jetzt die Verbündeten ihre Antwort an den Papst aufsetzen werden. „Morning Post" meint, man könne Mut schöpfen aus der Tatsache, daß der Feind sich zu der Ansicht bekehrt habe, aus einer Verständigung größere Vorteile für sich herausschlagen zu können als aus einer Fortsetzung des Krieges. Das sei der beste Grund, um diese Verständigung abzulehnen.

Die „Times" sagen, die deutsche Antwort zeichne sich diesmal durch eine gemäßigtere Sprache aus, so daß Deutschlands Bereitwilligkeit zum Frieden diesmal im Auslande weniger mißverstanden werden könne, als nach der Erklärung vom Dezember 1916.

*

⊡ **Rotterdam,** 23. Sept. „Daily Telegraph" will aus Rom erfahren haben, daß dort schon am Mittwoch die deutsche Antwortnote bekannt gewesen sei, daß jedoch der Papst mit ihrem Inhalt nicht zufrieden gewesen sei. Daraufhin habe der Papst durch seinen Nuntius veranlaßt, daß Deutschland mehrere Punkte in der Antwortnote ändere. Berlin sei diesem Wunsche nachgekommen und nun sei der Hl. Stuhl mit der Berliner Note zufrieden.

Mailand, 21. Sept. Nach einer Drahtung des „Secolo"-Vertreters beim Vatikan habe die deutsche und österreichische Antwort auf die Papstnote bei der Kurie große Freude und Befriedigung ausgelöst. Der „Secolo" versucht natürlich, aus der Tatsache eine Waffe gegen den Papst zu schmieden, indem er unterstellt, daß sowohl die Papstnote wie die Antwort der Mittelmächte ein von diesen abgekartetes Spiel gegen die Entente sei.

Eine päpstliche Sondermission nach England. Basel 21. Sept. Auf einem spanischen Schiff wird sich nach der Madrider „Debate" Ende September eine päpstliche Sondermission nach England begeben.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Welche Errungenschaften hat England während des Krieges bisher aufzuweisen?

Den Raub unserer Kolonien haben sich unsere Feinde bisher in der Weise geteilt, daß England auch hier sich den Löwenanteil gesichert hat, insofern ihm in die Hände gefallen sind: Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Neuguinea und der größte Teil von Deutsch-Ostafrika.

Selbst wenn aber England diese Kolonien, wo für uns Deutsche ganz selbstverständlich ist, rückhaltlos nach Kriegsschluß wieder zurückgeben muß, so gibt doch Veranlassung zu ernstem Nachdenken und ernster Besorgnis, wenn man sich vergegenwärtigt, was England sonst als direkte oder indirekte Erfolge des Krieges inzwischen an Gewinnen eingeheimst hat.

In allererster Linie ist da auf Aegypten hinzuweisen, dessen förmliche Besitzergreifung Großbritannien bald nach Ausbruch des Krieges ausgesprochen hat und das es jetzt auch formell als einen ihm rechtmäßig zustehenden Besitz ansehen und behandeln wird.

England hat sodann das Goldland Katanga mit seinen großen Mineralschätzen an Gold, Diamanten, Kupfer und Kohle als Faustpfand für die an Belgien geleisteten Vorschüsse in Händen. Es hält ferner Saloniki, die die Dardanellen beherrschenden Inseln Samothraki, Lemnos mit dem hervorragenden Hafen von Mudros, Imbros und Tenedos, sowie die der kleinasiatischen Küste vorgelagerten Inseln Lesbos, Chios, Astropolia und Melos besetzt. England hat ferner den östlichen Teil Mesopotamiens mit Bagdad, sowie den südwestlichen Teil der Sinai-Halbinsel bis einschl. Gaza erobert.

Die Murmanküste mit Alexandrowsk, einschl. der ganzen Bahnstrecke bis zur Station Kandalaks am Weißen Meer (einige Tausend Quadrat-Kilometer) hält England als Faustpfand für die Rußland gewährten Darlehen in Händen. Die dem Rigaer Meerbusen vorgelagerten Inseln Oesel und Dagö sind von englischen Ingenieuren und Offizieren stark befestigt und befinden sich in englischer Hand. Weiter steht fest, daß Verkaufsverhandlungen über die Alands- und andere strategisch wichtige finische Inseln, die die Einfahrt in den Bottnischen Meerbusen beherrschen, zwischen Rußland und England geschwebt haben. Nach den aus finischen Quellen stammenden Mitteilungen sind sie inzwischen zugunsten Englands abgeschlossen. Auch scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß England als weitere Sicherheit für die geleisteten enormen Vorschüsse große Länderstrecken in den baltischen Provinzen „gepachtet" und große Konzessionen auf staatliche russische Bergwerke, Gruben, industrielle Anlagen, Staatsländereien und -Forsten eingeräumt erhalten hat.

In Calais und seinem Hinterland hat sich England häuslich niedergelassen. Ob dieses Gebiet ihm von Frankreich vertraglich überlassen ist, ist nach den zu uns gekommenen Nachrichten zweifelhaft. Nicht zweifelhaft ist es für einen Kenner englischer Geschichte und englischer Erwerbungen, daß es nach Beendigung des Krieges alles daran setzen wird, diese „vorläufige" Besetzung nach englischer Methode durchzuführen.

Dazu kommt, daß auch finanziell und wirtschaftlich England mit Befriedigung auf das bisher Erreichte zurückschauen kann, vor allem, wenn ein schiedlich-friedlicher Ausgleich mit amerikanischen Interessensphären nach dem Kriege erfolgt. Durch die lange Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt und die völkerrechtswidrige Handelsspionage, wie sie sich in Beraubung der durch das Völkerrecht geschützten Post, Aufstellung der schwarzen Listen, rücksichtslose Verfolgung von deutschen Angestellten in überseeischen Handelshäusern usw. zeigt, hat es eine Reihe von Möglichkeiten gewonnen, sich im Verein mit dem gleichgesinnten Amerika der Märkte zu bemächtigen, die bisher deutsches Können und deutscher Handelsfleiß in friedlichem Wettstreite für die deutsche Volkswirtschaft erobert hatten.

Durch seinen reichen Kolonialbesitz ist England im Besitz aller Rohstoffe, die es ungehindert zum eigenen Nutzen verwerten kann, um nach dem Kriege durch die Verarbeitung dieser Rohstoffe zu Halb- und Fertigfabrikaten den Grundstein zu legen zu einer neuen Blüte seines Handels und seiner wirtschaftlichen Entwickelung. Dabei ist schließlich noch zu berücksichtigen, daß die engen Beziehungen zu dem durch den Krieg so geld- und kreditstark gewordenen Amerika und Japan ihm gestatten, auch finanziell durch Aufnahme großer Auslandsanleihen bei diesen überseeischen Verbündeten seinem Handel und seiner Industrie in erhöhtem Maße Geldmittel zur Verfügung stellen zu können. Alles in allem würde daher England, wie in allen seinen früheren Kriegen, auch jetzt wieder der große Nutznießer des Krieges geworden sein, wenn ein Verzichtfrieden auf unserer Seite dem großen Ringen ein Ende machen würde. Während die übrigen Völker und Volkswirtschaften aus tausend Wunden bluten, noch auf eine unübersehbare lange Zeit an den schweren Folgen des Krieges bis zur wirtschaftlichen Erschlaffung zu tragen hätten, würde England nach voraussichtlich wenigen Jahren sich von allen Hemmungen befreit haben und den eigentlichen Zweck des Krieges, Niederwerfung der deutschen Volkswirtschaft, Beseitigung des arbeitenden, fleißigen und daher so lästigen und unbequemen Konkurrenten auf dem Weltmarkte erreicht haben.

Diese Entwicklung mögen sich alle diejenigen stets vor Augen halten, die so leicht bereit sind, einem Verzichtfrieden das Wort zu reden. Ein Ausgleichsfriede und Verständigungsfriede gewiß, aber nur ein solcher, der bei dem Ausgleich und bei der Verständigung diesen Aktiv-Posten der englischen Bilanz ausreichend würdigt.

Aus der Stadt.

Münster, 24. September.

Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare ✶ Ratte und ✶ Scheve im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

≙ **Wohnungsfrage und Bauverein.** Der Vorstand des Bauvereins für die Stadt Münster befaßte sich in einer besonderen Sitzung mit der Frage, wie der Verein an der Lösung der Wohnungsfrage in Zukunft mitarbeiten kann. Wenngleich zurzeit das Bauen von Häusern nicht möglich ist, so wird doch der Vorstand es an vorbereitenden Arbeiten nicht fehlen lassen. Alle wichtigen Schritte sollen im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung getan werden. Die Worte des Herrn Oberbürgermeisters in der letzten Stadtverordnetensitzung, wonach der Bauverein auf die Hilfe der Stadtverwaltung rechnen kann, wurden dankbar anerkannt. Der Bau von Eigenhäusern wird das zu erstrebende Ziel bleiben. Da die Wünsche der bisherigen Mitglieder an erster Stelle berücksichtigt werden, so empfiehlt es sich, nicht erst dann dem Bauverein beizutreten, wenn ein Haus oder eine Wohnung gewünscht wird. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Arbeitersekretariat, Hollenbeckerstraße 31, wo auch Anmeldungen erfolgen können.

❑ **Einbruchsdiebstähle.** In einer der letzten Nächte statteten Diebe einem Landwirt auf St. Mauritz einen Besuch ab und entwendeten an die 30 Hühner. — In Gelmer wurden einem Unternehmer 8 Treibriemen aus seiner Werkstatt gestohlen.

○ **Eine Kuh auf der Weide abgeschlachtet.** Samstag früh gegen 5 Uhr traf ein Polizeibeamter am Neutor drei Männer, die einen schwer beladenen Wagen fuhren. Der Beamte hielt die Leute an. Zwei der Männer suchten das Weite, während der dritte angab, auf dem Wagen das Fleisch einer Kuh zu haben, die auf einer Weide an der Gasselsteige abgeschlachtet worden sei. Die übrigen Diebe — es sollen im ganzen fünf gewesen sein — sind ermittelt und bereits zur Anzeige gebracht.

‡ **Treibriemendiebe** wurden am Samstag abend in einer Wirtschaft an der Hamburger Straße festgenommen. Zu dem Wirt kamen ein Soldat und ein Zivilist und boten Treibriemen zum Kauf an. Der Wirt schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die beide festnahm. Die Riemen sind in den letzten Nächten am Hafen gestohlen worden.

✤

○ Obst- und Gemüse-Ausstellung in Münster.

Eine dankenswerte Aufgabe hat sich der Verein zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauches in Deutschland, E. V., gestellt. Er will dem deutschen Volke das Durchhalten erleichtern und die Hausfrauen mit Einrichtungen vertraut machen, durch die auch das scheinbar Wertlose nützlich und zweckmäßig der Volksernährung dienstbar gemacht wird. In die Reihe seiner Wanderausstellungen hat der Verein auch Münster aufgenommen, dessen Rathausräumlichkeiten von der Stadtverwaltung für diesen Zweck in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt wurden. Am Sonntag mittag erfolgte die Eröffnung in Gegenwart einer stattlichen Zahl von Damen und Herren, unter ihnen die Spitzen der Behörden, sowie Vertreter verschiedener Vereine und Körperschaften.

Stadtsyndikus Darius hieß in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters die Erschienenen aufs herzlichste willkommen und begrüßte namentlich den Kommandierenden General Exzellenz v. Gayl, den Oberpräsidialrat Kirchner, den Regierungspräsidenten Grafen Merveldt, den Präsidenten der Oberzolldirektion, den Vertreter des Landeshauptmanns sowie alle übrigen Vertreter der Körperschaften und Vereine. Die 14. Wanderausstellung für Obst- und Gemüsekost, so führte Redner etwa aus, will uns helfen in dem Kampf, den wir gegen eine Welt von Feinden zu führen haben. Sie will uns überzeugen, daß wir durchhalten können bis zum siegreichen Ende. Die Ausstellung wendet sich an alle: sie wendet sich an die Allgemeinheit, indem sie durch ihre wissenschaftlichen Abteilungen zeigen will, wie nahrhaft Gemüse- und Obstkost ist, sie wendet sich an den Züchter, an den Kleingartenbesitzer und an alle, die Gemüse- und Obstbau pflegen, indem sie ihnen vor allem gangbare, rentable Sorten angibt und ihnen Mittel und Wege an die Hand gibt, Schädlinge zu vertreiben und zu vertilgen. Die Ausstellung wendet sich vor allem an die Hausfrauen, denen sie Anweisung gibt, Gemüse und Obst schmackhaft zuzubereiten und die Dörranlagen praktisch anzuwenden. Umgeben von einer Welt von Feinden, sind wir abgeschnitten von den Produkten der Kolonien. Auf chinesischen Tee und Java-Kaffee müssen wir verzichten, an ihre Stelle treten deutscher Tee und deutscher Kaffee. Auch diese Sorten werden in der Ausstellung vorgeführt werden. Da Gemüse das einzige Nahrungsmittel ist, das nicht so scharf wie andere Lebensmittel rationiert wird, so ist der Bedarf an Obst und Gemüse bedeutend gestiegen. Es mußte darum zurückgegriffen werden auf Wildgemüse und auf Pilze. Auch diese findet man in der Ausstellung. Es haben sich um das Zustandekommen der Ausstellung hiesige Körperschaften, Vereine und einzelne Personen bemüht, denen herzlicher Dank ausgesprochen sei, so der Landwirtschaftskammer, der landwirtschaftlichen Winterschule, dem Verein für Obstbau für Rheinland und Westfalen, der Pilzberatungsstelle für Westfalen, den Frauenvereinen und den Frauenschulen. Dank allen, die durch ihre hilfsbereite Unterstützung dazu beigetragen haben, das Werk zu vollenden, und so erkläre ich die Ausstellung für eröffnet.

Königl. Gartenbaudirektor Grobben-Berlin sprach namens der Ausstellungsleitung der Stadtverwaltung für die Förderung der Ausstellung und die Überlassung der historischen Räume herzlichen Dank aus. Ferner dankte er der Provinzialverwaltung, der Landwirtschaftskammer, den Vereinen, der Presse und allen Einzelpersonen, die bestrebt waren, das Unternehmen in der kurzen Zeit fertig zu stellen. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Hoffnungen, die an die Eröffnung der Ausstellung geknüpft werden, in vollstem Maße in Erfüllung gehen möchten, daß die Ausstellung aufklärend und belehrend wirken möge.

Alsdann folgte ein Rundgang durch die verschiedenen Ausstellungsräume, als da sind: die wissenschaftliche Abteilung mit der Darstellung der Nährwerteinheiten des Obstes und Gemüses im Vergleich zu anderen Nahrungsmitteln wie Fleisch usw., die Abteilung für eingekochtes Obst und Gemüse, Dörrgemüse und Dörrobst, Kleingartenbau, Kleintierzucht, Kriegsfuttermittel, Wildgemüse und Pilze, sowie die Verwertung der Obstkernarten und die restlose Verwertung der Zitrone. Zugleich mit diesen Artikeln sind die Hilfsgeräte ausgestellt, mit denen die Verarbeitung vorgenommen werden kann.

Die Ausstellung bietet eine solche Fülle von interessanten und belehrenden Darbietungen, daß ein Besuch dringend empfohlen werden kann. Gleich in den ersten Stunden erfreute sie sich eines überaus regen Zuspruches aus allen Kreisen der Bürgerschaft, die während der achttägigen Dauer der Ausstellung gern ihre Schritte zum Rathaus lenken wird, um Belehrung und Anweisung in der wichtigen Ernährungsfrage zu erhalten.

✤

24 Ein Wort für unsere Kleinen in den Kinderhorten und Tagesheimen Münsters.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Herzensgüte, Mitleid, Freigebigkeit und Opfersinn waren von altersher unserer münsterländischen Bevölkerung in hohem Grade eigen. Kollektenerträge, milde Sammlungen für Notleidende und Bedrängte reden durch Jahrhunderte eine deutliche Sprache. Das Münsterland stand immer voran im Geben, wenn Hilfe nottat. Die glänzende Hindenburgspende unserer wackeren Landbevölkerung erweist das bis zur heutigen Stunde. Verfasser dieser Zeilen hat es selbst erfahren, daß sogar unter den heutigen Verhältnissen eine Bitte nicht vergeblich ist. Im vorigen Jahre flossen auf Anregung in dieser Zeitung hin aus Stadt und Land ansehnliche, hochwillkommene Gaben den vielen Stadtkindern in den hiesigen Kinderhorten und Tagesheimen der Vorsehungsschwestern zu. Unsere Landbevölkerung setzte ihrer Mildtätigkeit ein schönes Denkmal.

Nun, da der Herr wiederum den Landleuten reichen Erntesegen an Früchten aller Art reifen ließ, pochen die vielen hundert bedürftigen Kinder der Tagesheime und Horte (Bewahrschulen) wiederum mit bittender Hand an die guten Herzen aller, die helfen können, namentlich der Landleute.

Die Liebe einer hl. Elisabeth zu den Bedürftigen, fortwirkend in einem hiesigen Verein ihres Namens, schuf den Kleinen anheimelnde Stätten zum täglichen Aufenthalt, zu Spiel und Beschäftigung. Schwesternliebe las die, welche tagsüber keine Mutter mit ihrer Sorge betrauen kann, von der Straße auf, holte sie aus lichtlosen Höfen, engen Gassen, dumpfen Häusern in wohnliche Heime. Scharen füllten ihre Häuser. Je länger der Krieg dauerte, um so mehr. Und alle sind hungrig und allen mangelt es an Kleidern, Schuhwerk, Holzschuhen — besonders für den harten, kalten Winter.

Viele, viele Hunderte von Kindern beherbergen die Vorsehungsschwestern täglich in ihren sieben hiesigen Kinderhorten; 270 Kinder werden in ihren drei Tagesheimen auch zu Mittag gespeist und nachmittags mit nährender Suppe beköstigt — alles für 1,50 Mark pro Woche. Daß da diese Mittel nicht im entferntesten ausreichen, ist erklärlich. Die Eltern der Kleinen können kaum diese geringe Gabe erschwingen. Woher sollen die Schwestern das Geld, die Gaben nehmen für die, welche schuldlos unter hartem Los leiden?

Ich weiß es und sage es offen: Alle, die christliche Nächstenliebe haben, wollen sicher gern helfen; sehr viele können und werden helfen und unter ihnen in erster Reihe unsere Landleute. Ein Körbchen hängt nicht schwer am Arm, wenn Liebe tragen hilft. Die Post befördert auch Pakete. Alles, alles können die Schwestern an Nahrung, Kleidung, Brennstoff für die Kleinen brauchen. Hier der Wegweiser für mildtätige Seelen: Tagesheime Hollenbeckerstraße 31—32, Neubrückenstraße 23—24, an den Bleichen — und alle Bewahrschulen; endlich das Josefshaus Hammer Straße. Gott wird allen Gebern ihre Güte reichlich lohnen. G. L.

Aus den Provinzen.

Schwerte, 21. Sept. (Ein Raubmord) ist „laut „Tremonia" gestern nachmittag in dem benachbarten Dellwig verübt worden. Gegen Abend wurde der etwa 60 Jahre alte Landwirt Emil Frentz in dem Schweinestall seines Hofes als Leiche, mit zertrümmerter Schädeldecke aufgefunden. Aus der Wohnung ist ein Geldbetrag von 900 Mark verschwunden. Fr., der den Nachmittag über allein auf dem Hofe gewesen war, während das Gesinde auf dem Felde arbeitete, ist anscheinend mit einem Beil erschlagen. Als Täter kommt ein früherer Knecht des Ermordeten in Frage, ein auf Urlaub befindlicher Soldat, der seit gestern verschwunden ist.

§ **Neuß**, 23. Sept. (Tödlicher Eisenbahnunfall) Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden der Bremserin Thissen beim Besteigen eines in Fahrt befindlichen Zuges beide Beine abgefahren. Die Verletzte starb bei der Überführung zum Krankenhause.

Gerichtszeitung.

§ **Straferhöhung gegen Preistreiber.** Düsseldorf, 23. Sept. Das hiesige Schöffengericht hatte gegen die Geschäftsführerin Auguste Klonz wegen übermäßiger Preissteigerung bei dem Verkaufe von Puddingpulver (Einkauf 10 Mk., Verkauf 14,50 Mk.) eine Geldstrafe von 40 Mk. festgesetzt. Dieses Erkenntnis ist jetzt von der Strafkammer als Berufungsinstanz aufgehoben und die Geldstrafe auf 850 Mk. erhöht worden. In dem Urteil wurde ausgeführt, daß ein Vergehen gegen die Bundesratsverordnung vom 23. März 1916 vorliege, wonach die für Preistreiberei zu erkennende Mindeststrafe der übertriebenen Gewinnforderung gleich sein muß.

Vermischtes.

* **Gemeinsamer Tod.** Berlin, 24. Sept. (WB.) In ihrer in der Taborstraße 24 belegenen Wohnung wurde der Schauspieler P. Schultze, der am Berliner „Thalia-Theater" beschäftigt war, nebst seiner Frau und drei Kindern tot aufgefunden. Alle fünf Personen haben, wie festgestellt wurde, Zyankali genommen. Das 4. Kind befand sich in der Schule. Der Grund zu der Tat soll in Nahrungssorgen beruhen.

Mordtat eines russischen Gefangenen. Der seit Kriegsbeginn im Heeresdienst stehende Wiener Arzt Dr. Joseph Strasser hielt als Chefarzt des Gefangenenlagers Salzerbad in Niederösterreich seine Sprechstunde ab. Während er mit der Untersuchung eines französischen Offiziers beschäftigt war, überfiel ihn ein russischer Gefangener und stieß ihm ein Küchenmesser in die Bauchhöhle. Dr. Strasser starb nach zwei Tagen.

Sport.

♂ **Rennen zu Grunewald**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.)

1. **Rennen.** 7200 Mk. 1. v. Opels Caumont (Schläfke), 2. Domibucus, 3. Hildalgo. Tot. 19, Pl. 10, 12. Ferner lief Czernowitz.

2. **Rennen.** 11 000 Mk. 1. Kronprinz Wilhelm von Preußen Per Aspara (O. Schmidt), 2. Munkacs, 3. Defizit. Tot. 13 : 10. Drei liefen.

3. **Rennen.** 8200 Mk. 1. v. Weinbergs Lactare (O. Schmidt), 2. Chicane, 3. Schweizermühle. Tot. 24, Pl. 14, 15, 22. Ferner liefen Brummer, Bakkarat, Osterglocke, Pertew, Glückstein II.

4. **Rennen.** 40 000 Mk. 1. Gradiz' Aversion (Mastenberger), 2. Claudia, 3. Mukelmann. Tot. 10 : 10. Drei liefen.

5. **Rennen.** 7200 Mk. 1. Schlöfkes Attacke (Oleinik), 2. Eisläuferin, 3. Canossa. Tot. 26, Pl. 12, 12. Ferner liefen Iris, Woevre.

6. **Rennen.** 13 500 Mk. 1. v. Weinbergs Manila (O. Schmidt), 2. Anemone, 3. Viadukt. Tot. 24, Pl. 12, 13, 16. Ferner liefen Der blaue Vogel, Irish, Gal, Ares, Göttin.

7. **Rennen.** 6000 Mk. 1. Weiß Turteltaube (Schläfke), 2. Fahne, 3. Rächer. Tot. 51, Pl. 14, 15, 15. Ferner liefen Ganghofer, Tinke, Feuerzauber, Freia II, Wehrpflicht.

♂ **Rennen zu Neuß a. Rh.**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.)

1. **Rennen.** 5000 Mk. 1. Steinecks Trianon (Johnson), 2. Protest, 3. Agamemnon. Tot. 83, Pl. 24, 15, 19. Ferner liefen Heidsieck, Wahn, Variole, Nipold, Rhonus, Sturmschwalbe, Glut.

2. **Rennen.** 7000 Mk. 1. Totes Rennen zwischen Hungers Cassierer (Thalecke) und Müllers Nertus (Benisch), 2. Totes Rennen zwischen Landsknecht und Eichsfeld. Tot. 53, 37, Pl. 17, 17, 10, 6.

3. **Rennen.** 6000 Mk. 1. Hungers Lustige Sieben (Thalecke), 2. Falstaff, 3. Wise Tom. Tot. 23, Pl. 14, 20. Ferner lief Silver Sea.

4. **Rennen.** 8000 Mk. 1. Weskes Ballon (E. Franke), 2. Camelot, 3. Sansi. Tot. 166, Pl. 36, 27, 16. Ferner liefen Blood Orange, Gael, Rhu, Nicolo, Panzer, Orestes.

5. **Rennen.** 14 000 Mk. 1. Blatts Bauernfänger (Sandmann), 2. Floh, 3. Magdalena. Tot. 47, Pl. 17, 22, 17. Ferner liefen Nissa, Fayence, Fasli, Darubar, Wasservogel, Karl der Große.

6. **Rennen.** 5000 Mk. 1. Blatts Paperl (Sandmann), 2. Patrone, 3. Latro. Tot. 23, Pl. 13, 17, 16. Ferner liefen Hurrjde, Hansa, Krinoline, Coriolan, Jahn, Freiheit, Garantie, Die Erste, Cavalleria.

7. **Rennen.** 5000 Mk. 1. Gr. H. Beth.-H. Eigentum (Bismarck), 2. Felsenfest, 3. Atlantic. Tot. 21, Pl. 12, 14, 14. Ferner liefen Sorge, Patriot, Triumph, Blumenethe.

♂ **Rennen zu Leipzig**, 23. Sept. (Eig. Drahtb.)

4. **Rennen.** 5000 Mk. 1. Gest. Fasanenhofs „Sémaphore (H. Blume), 2. Argile, 3. Hogwolt. Tot. 107, Pl. 42, 20. Ferner liefen Perusia, Mentoel.

Hauptredakteur **Rudolf Stricthelt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Lichtspielhaus
Salzstrasse 25.
Heute zum letzten Male!
Des ungeheuren Beifalls halber noch bis Montag:
Henny Porten
die weltberühmte deutsche Filmkönigin in ihrer besten je erschienenen Schöpfung:
Prinzessin von Neutralien
Große Komödie in 4 Abteilungen.
Die Heimkehr des Totgeglaubten
Grosses dramatisches Schaupiel in 4 Abteilungen.
Außerdem das neue Programm.
Das unruhige Hotel.
Lustige Stücke in 3 Abteilungen frei nach Wilh. Busch.
U. a. m.

Tonbild-Theater
Ludgeristraße 28a.
Unwiderruflich letzter Tag!
Das gewaltige Riesen-Filmprachtwerk:
Tyrannenherrschaft
(Aus Polens schwerer Zeit)
Kolossalfilmgemälde in 6 Abteilungen.
Neu! Neu!
Diebe und Liebe
von Hans Hyan.
Lustspiel in 4 grossen Akten. Regie: Max Mack.
Hauptdarstellerin
Hanni Weisse,
die jugendliche Filmdiva und Bühnenschönheit.
U. a. m.

Pianinos
wieder reichliche Auswahl vorhanden.
Harmoniums.
Bisping's Pianohaus, Prinzipalmarkt 12. a*

Nehme wieder
Reparaturen
auf Pianinos, Flügel und Harmoniums
an. Garantie für beste Ausführ.
Bispings Pianino-Haus, Münster i. W. a*

Wer liefert Holzschuhe gegen sofortige Kasse. * Off. an Frau Wwe. Kuhlmann, Iserlohn, Grabenstraße 23.

Grdl. engl. Unterricht erteilt: Münzstr. 49, III. *

WIX FIX saugt Fett u. Schmutz auf. Das vorzüglichste Mittel zum Reinigen von Emaille, Porzellan, Kacheln, Marmor, Badewannen, Spülbecken Zinkgeräte.
Ueberall erhältlich.

Habe mehrere große
»» Schweine ««
zu verkaufen.
Theodor Wiesmann, Greven.

Guterhaltene
Häckselmaschine
billig zu verkaufen, da für Kraftbetrieb ungeeignet.
Kolon Burmeister, Altenberge.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Verbands-Revisor Bruno Böhm
findet statt Dienstag, den 25. September, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Musketier Joseph Bunge
findet statt Dienstag, den 25. September, morgens ¼ vor 7 Uhr in der St. Mauritz-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für
Fräulein Bernhardine Glaser
findet statt Dienstag, den 25. d. Mts., morgens ½9 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Helene Rohr
geb. Seppeler
findet statt Dienstag, den 25. Sept., morgens 9 Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Jahres-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Bäckermeister Ferdinand Erdhütter
Grenadier im Garde-Inf.-Reg. . . .
findet statt Mittwoch, den 26. September morgens 8 Uhr in der Hl. Kreuz-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die mir anläßlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters zugegangen sind, spreche ich allen hiermit meinen innigsten Dank aus.
Frau Maria Vormann und Kinder.

Offene Stellen
Wegen Eintritt ins Kloster wird zum 1. Oktober ein * »» Fräulein «« für ein Pastorat auf d. Lande zur Erlernung der Küche und des Haushalt gesucht. Pens.-Preis 120 Mk. Offert. unter H J 3050 an die Geschäftsst.

Suche zum 1. Okt. ein brav., properes **kath. Mädchen** für Feld-, Haus- und Gartenarbeit. Geld. muß melken können. Off. unter P R 3057 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche ein tüchtiges **Mädchen** für Haus u. Küche, welches in gut. Hause gedient hat. Kochen kann erlernt werden.
a2 Heeger, Augustastr. 6.

Habe ein schweres 10jähriges **Arbeitspferd** zu verkaufen, evtl. gegen ein leichtes zu vertauschen.
H. Schnermann, Wettringen.

Für unser kaufm. Büro suchen wir einen geweckten jungen Mann mit guter Handschrift als a3
Lehrling
bei sofortigem Verdienst.
Peter Büscher & Sohn, Bauunternehmung.